

Einunddreißigstes Kapitel.

Vom Weltwinkel zur Weltstadt.

Einige Tage später kamen Leute von Jägersburg mit einem großen Leiterwagen, um mich auf die neue Stelle abzuholen. Wir luden das Hausgerät der Eltern auf und nahmen Abschied. Als wir selbst aufsteigen wollten, gefellte sich mein alter Kamerad aus meiner Schäferzeit, mein Hektor, zu mir; er meinte wohl, es könne gar nicht anders sein, als daß er mir in mein neues Hirtenamt folge. Obwohl ich ihn jetzt bei meinen Lämmern nicht mehr nötig hatte, war ich doch ganz seiner Meinung. Ich nahm das treue Tier mit, daß es seine letzten Tage unter treuen Menschen in Ruhe und Frieden beschließe.

Die Schwester und der Schwager erwarteten täglich auch ihr Fuhrwerk, das sie zu ihrem neuen Wirkungskreise abholen sollte. Sie und der Bruder weinten uns nach, als wir vom Hofe fuhren.

Der Frühling hielt eben seinen Einzug ins Land. Hoffnungsvoll grünte die Wintersaat auf dem Schlage, durch den unser Weg führte. Bei diesem Anblick fiel meiner Mutter die ganze Schwere ihres Schicksals aufs Herz. Unter tiefem Aufseufzen sagte sie:

„Mein Gott, uns' schöne grüne Saat! — De austen nu de niederträchtigen Menschen, de uns üm allens bedragen hewwen,